

Johann(es) Fastenrath

## Granada

(aus »Klänge aus Andalusien. Romanzen«)

(1866)

O Granada, unvergleichlich  
Du in Deiner Götterfrische,  
Aus den Wassern Dich verjüngend  
Steigst Du Hohe, Zauberische.

5 Du erhebst Dich eine Venus  
Aus des Darro gold'nen Fluthen,  
Und die Sonn' auf Deine Stirne  
Drückt sel'ger Küsse Gluthen.

10 Und das Feuer Deines Busens  
Der Alhambra Wälder kühlen  
Und die Winde, die herüber  
Von den Schneegebirgen spielen.

15 Heute noch wie zu den Zeiten  
Ruhmgewaltiger Ahmare  
Schmückt der Diademe hellstes,  
Die Alhambra, Deine Haare.

20 Und der Darro, der in seinem  
Sande schleppt des Goldes Menge,  
Drängt zu der Alhambra selig  
Sich in des Canales Enge.

Aus den duft'gen Blumenlauben,  
Aus dem grünen Dickicht ragen  
Weiße Häuser, Lebensgrüße  
Der Alhambra froh zu sagen.

25 Pappeln voller Nachtigallen  
Heben schattighohe Wipfel,  
Und darüber ragen finster,  
Wüst der Alcazaba Gipfel.

30 Sie, die einst die Hohe, Mächt'ge,  
Durfte die Alhambra beugen,  
Liegt in Staub zerfallen selber,  
Liegt vergessen tief in Schweigen;

35 Die den König Boabdil einst  
Schützte vor des Zagal Hassen,  
Ist von Göttern und von Menschen  
Aufgegeben und verlassen!

40 In des Chapis Haus, drin wohnte  
Einst der Maurenkön'ge Einer,  
Lagern unter Götterbogen  
Dunkelschmutzige Zigeuner,

Die der Kunst geweihte Tempel  
Schnöd' entadelten zu Hütten,  
Die das Schöne mit Gemeinem  
Stumpfen Sinns in Staub verschütten.

45 Doch trotz allen Deinen Gräbern,  
Totenkränzen, Immortellen,

Jeder Tag verjüngt Granada  
Dich aus den krystall'nen Wellen.

50 Sind auch leblos Deine Straßen,  
Bald verweht der Mauren Spuren,  
Unvergänglich Leben blühet  
Noch in Deinen grünen Fluren!

55 In der Vega, am Genile  
Und am Darro sich verzweigen  
Hohe Palmen und Cypressen,  
Pappeln und die süßen Feigen.

60 Der Granate Krone leuchtet  
Die Alhambra Dir noch immer,  
Und die Sierra Nevada thronet  
Schneeig in phantast'schem Schimmer;

Glitzernd mit dem Silberscheitel,  
Majestätisch und erhaben,  
Rosen sinken ihr zu Füßen,  
Wie der Kön'gin Edelknaben.

65 Doch kein Schnee und keine Blume  
Die Sierra Elvira schmücket,  
Blumen hat sie nur von Feuer,  
Die Vulkan ihr heiß entpflücket.

70 Ihre Ernten sind erschütternd  
Tiefgewalt'ges Erdbeben,  
Und sie starrt wie eine Wüste  
Und der Tod nur ist ihr Leben!

75  
Aber Du, Granada, ruhest  
Zwischen beiden eingeschlossen,  
Siehst Du hier des Todes Schrecken,  
Siehst Du dort das Leben sprossen.

80  
Wein'st Du auch um die Ahmare,  
Klagend ob der Größe Trümmern,  
Stets in Deine Krone neue  
Perlen Deine Ströme schimmern!

**Textnachweis:**

Joh. Fastenrath, *Klänge aus Andalusien. Romanzen*, Leipzig 1866,  
S. 112–115.